

TITELTHEMA

Gibt der Heilige Geist heute noch **Offenbarungen**?

Manche Christen glauben, dass Gott ihnen neue Offenbarungen gibt und dass sie die Gabe der «Prophetie» bzw. «Erkenntnis» haben. Was sagt die Bibel dazu?

Wenn wir dieses Thema behandeln, geht es nicht darum, Geschwister im Herrn zu disqualifizieren. Es gibt in allen christlichen Kreisen aufrichtige, wiedergeborene und ernsthafte Christen, die uns als Brüder und Schwestern lieb und wert sind. Das Thema soll lediglich dazu dienen, zur Wachsamkeit aufzurufen und vor gewissen endzeitlichen Strömungen zu warnen.

Es ist die List des Teufels, nicht mit Pferdefuss und Hörnern aufzutreten, sondern sich als «Engel des Lichts» darzustellen, um uns zu verführen. Er hat dafür seine Boten, die der Wahrheit sehr nahe sind, die aber letztlich doch falsche Lehrer sind: «Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter und verstellen sich als Apostel Christi. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Grosses, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken» (2.Kor 11,13-15). Satan benutzt oft die Religion, fromme Institutionen und sogar das Wort Gottes, um Menschen in Lügen zu verstricken. Darum heisst es: «Seid wachsam!» Hesekiel 13 gibt eine ergreifende Beschreibung damaliger falscher Lehrer, die wir auch in unserer Zeit anwenden können:

– Sie folgten eigenen Eingebungen und nicht den Offenbarungen Gottes (V 3).



► «Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.»

– Ihre Visionen stammten nicht von Gott, wie Er selbst sagt, sondern waren eine Täuschung (V 6.8).

– Deshalb führten ihre Visionen die Menschen in die Irre (V 7).

– Statt zur Heiligung und Umkehr aufzurufen, verkündigten sie einen Frieden, der keiner war, und ein «Wohlstandsevangelium», das von Gott wegführte (V 5.10).

Als die Jünger den Herrn fragten, welches denn die Zeichen Seiner Wieder-

lichen phantastischen Ideen. Doch du sollst wachsam und besonnen bleiben.»

Betrachten wir einmal den bekannten Text aus 1. Korinther 13,8-13: «Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden» (V 8). Der Apostel Paulus sagt hiermit unmissverständlich, dass einige Gnadengaben nach Gottes Ratschluss in absehbarer Zeit aufhören und weggetan werden sollen. Dazu gehören Weissagung (prophetisches Reden), das Zungenreden (Sprachen), und die Erkenntnis (Erkenntnis des Ratschlusses Gottes, Offenbarungsgabe). Weissagung und Erkenntnis werden weggetan werden, das Zungenreden von selbst aufhören. Mit dem Sterben der Apostel, die vornehmlich die beiden erstgenannten Gaben hatten, wurden diese weggetan. Das Zungenreden, das allgemein in der frühen Gemeinde vorkam, hörte von selbst auf.

«Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war» (1.Kor 13,9-11). Paulus begründet auch, warum diese Gaben weggetan bzw. aufhören werden und wann. Die Gemeinde steckte damals noch in den Kinderschuhen. Die Bibel war noch nicht als Ganzes vorhanden. So gebrauchte Gott damals vornehmlich die Gaben der Apostel und der frühen Gemeinde, um sich zu offenbaren, Seinen Willen und Ratschluss kundzutun, bis das Vollkommene (das Wort Gottes) da war bzw. bis die Bibel abgeschlossen war.

Mit anderen Worten sagte Paulus: Wenn die Gemeinde aus dem Kindesalter herauswächst und in das Erwachsenenalter kommt, werden diese ersten Gaben der Hilfestellung aufhören und durch den abgeschlossenen Kanon der Heiligen Schrift ersetzt werden. Es wird von einer Teilerkenntnis zur Vollerkenntnis kommen, vom Kindesalter zum mündigen

kunft seien, wies der Herr Jesus als erstes Zeichen auf die Gefahr der Verführung hin, und das wiederholte Er dreimal (Mt 24,4-5). Zeichen und Wunder sind nicht grundsätzlich Kriterien von Vollmacht im Heiligen Geist oder gar ein Beweis dafür, ein Mann Gottes zu sein – im Gegenteil, sie können Bestandteil der Verführung sein. Wir denken hier unwillkürlich an 2. Timotheus 4,3-5: «Denn es wird eine Zeit kommen, in der die Menschen von der wahren Lehre nichts mehr wissen wollen. So wie es ihnen gerade gefällt, werden sie sich Lehrer aussuchen, die ihnen nur das sagen, was sie gerne hören möchten. Und weil ihnen die Wahrheit nicht gefällt, folgen sie allen mög-



Mannesalter, vom Stückwerk zum Ganzen: «bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Mass der Fülle Christi, damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen» (Eph 4,13-14).

«Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die grösste unter ihnen» (1.Kor 13,12-13). Das Vollkommene ist der abgeschlossene Kanon der Heiligen Schrift. Die vollkommene Offenbarung in den Heiligen Schriften ist im Grunde dasselbe, wie wenn man dem Herrn von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen würde.

Nehmen wir Mose als Beispiel, um dies zu verdeutlichen. Er hat Gott nicht von Angesicht zu Angesicht gesehen, denn sonst hätte er sterben müssen, das wurde ja gerade ihm klar gesagt: «Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Und der Herr sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen» (2.Mo 33,20.23). Auch sagt die Bibel deutlich: «Niemand hat Gott jemals gesehen» (Joh 1,18). Dennoch

heisst es an anderer Stelle von Mose, dass er Gott von Angesicht zu Angesicht sah. Ist das ein Widerspruch? Wie erklärt sich das? Das wird aus dem Zusammenhang deutlich. Gott redete unverschlüsselt, direkt und klar zu Mose (z.B. auf dem Berg Sinai bei der Gesetzesübergabe), was dem «Von-Angesicht-Sehen» gleichkommt: «... mündlich rede ich mit ihm, von Angesicht und nicht rätselhaft, und er schaut die Gestalt des Herrn (nicht durch Gesichte oder Träume, Red.)» (4.Mo 12,6-8). Auch dem Volk Israel wird gesagt: «Von Angesicht zu Angesicht hat der Herr auf dem Berg mitten aus dem Feuer mit euch geredet» (5.Mo 5,4). Hat Israel den Herrn im buchstäblichen Sinn von Angesicht gesehen? Nein! Aber dass der Herr unverschlüsselt zu ihm sprach, kam dem gleich.

Im Lichte des Wortes Gottes erkennen wir heute schon den Herrn von Angesicht

zu Angesicht, damals noch stückweise, jetzt, durch die abgeschlossene Bibel, ganz. Darum sind die Teiloffenbarungen von damals nicht mehr notwendig und haben aufgehört. Wir haben mit der abgeschlossenen Bibel das Vollkommene und sind zur vollen Erkenntnis Jesu und Gottes Ratschluss durchgedrungen (vgl. Kol 2,10). Nun werden wir an vielen Stellen der Lehrbriefe darauf hingewiesen, in dieser Erkenntnis zu wachsen: «Und gestärkt werdet mit aller Kraft durch seine herrliche Macht zu aller Geduld und Langmut» (Kol 1,11). «Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus. Ihm sei Ehre jetzt und für ewige Zeiten! Amen» (2.Petr 3,18).

Wenn das Wort Gottes nicht das Vollkommene wäre, welchen Sinn hätten dann die Worte in Offenbarung 22,18-19 beim Abschluss der Bibel? «Ich bezeuge

allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht.» Hinzugetan wird durch Lehren von Neuoffenbarungen, Visionen usw. Weggetan wird durch die liberale Theologie (vgl. 2.Thess 2,1-3; Kol 2,8-10; 1.Tim 6,3-4.20; Jud 8).

Die Bibel offenbart, dass der Heilige Geist uns keine neuen Offenbarungen mehr gibt. Das vom Ihm inspirierte Wort Gottes allein genügt! Wir tun sehr gut daran, in unserer Zeit wachsam und nüchtern zu sein, gerade auch in diesem neuen Jahr.

NORBERT LIETH



Norbert Lieth

Sieben Tage bis zur Ewigkeit

Der Tag des Heils beinhaltet unter anderem das Zeitalter der Gnade. Der Tag der Ewigkeit hat die Vollendung aller Dinge, den neuen Himmel, die neue Erde und das Leben für die Ewigkeit zum Thema. Das sind nur zwei der sieben Tage und deren Themen, die der Autor beschreibt. Die vorliegende Broschüre zeigt, wie wir geradewegs auf den absoluten Wendepunkt der Weltgeschichte zusteuern.

Broschüre, 40 Seiten
Bestell-Nr. 180018
CHF 3.00, EUR 2.00

Unser Bestelltelefon
Schweiz: 0449521414
Deutschland: 077458001
E-Mail: verlag@mnr.ch